

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 20

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Richtig, jetzt erinnerst Du mich gerade daran, Selma, wir müssen ja unsere Gartenmöbel frisch anstreichen lassen!“

kriegten wir sogar einen zweiten Extrazug. Jawohl! „Alles ansteigen! 10 Uhr 30, dritter Perron, Extrazug nach Zürich!“ Die schöne Zugskomposition aus St. Gallen wurde auf ein totes Geleise geschoben und wir zügelten im ebenso schönen „Zürcher Festwetter“ um in den neuen Zug. Aber, weiß Gott, etwas beschämt. Denn das war zu viel der Ehre. Einen andern Grund nämlich, als uns mit einem zweiten Extrazug zu ehren, haben wir für diese Dislokation über den „windigen“ Winterthurer Perron nicht ausfindig machen können, sintemalen doch unser erster Zug nun ganz verlassen und ohne Lebenszweck da stand, und der zweite auch nicht von selber angefahren kam. Aber das wäre gar nicht nötig gewesen; wir sind in St. Gallen nicht so vernöhnt und wir möchten jetzt schon sagen, daß wir das nächste Mal ganz gern auf solche Ehrungen verzichten. Denn am Ende könnte es ja der S. B. B. einfallen, uns in Gofau den ersten, in Wil den zweiten, in Elgg den dritten und in Winterthur den endgültigen Extrazug nach Zürich einzuräumen. Also wirklich nicht; wir sind mit einem einzigen zufrieden; wenn nur der richtig geht!

Oder glaubst Du lieber Rebelspalter, daß es sich am Ende gar nicht um eine besondere Extrazugebung, sondern sozusagen gewissermaßen um höhere S. B. B.-Logik gehandelt hat, in die ein blöder Passagierverband einfach sein Leben lang nicht einzudringen vermag?

*

St. Gallen

Lieber Rebelspalter

Endlich ist es gelungen, ein Mittel zu finden zur Beseitigung der Mängel der Akustik im Nationalratsaal. Am oberen Rande der Wand wird längs der Sohlkehle, die bisher von jeder nationalrätlichen Rede die bessere Hälfte verschluckte, so, daß nur die schlechtere in die Zeitungen kam, eine zweite Sohlkehle durchgeführt, die auch die andere Hälfte verschlingen wird. Der Sicherheit halber wird oben drüber noch eine Leiste aufgenagelt, auf der mit goldenen Lettern die Worte Mussolinis aufgemalt sind, die er in seiner letzten Römer Rede an die Nachbarvölker richtete: „Wenn ihr vorwärts kommen wollt, müßt ihr vor allem ein Ende machen mit dem parlamentarischen Geschwäg.“

Nordpolmagnetismus

Vor Zeiten war
Der Völker Wonne
Und höchste Sehnsucht:
Ein Platz an der Sonne.
Doch jetzt in Verschiebung
Des Luftgeföhles
Herrscht stärkere Stimmung
Für Nordisch-Kühles.

Des Herzens Nadel,
Magnetisch gerichtet,
Föhlt heut' sich dem Pole
Des Nordens verpflichtet,
Von ihm gelenkt,
Nach ihm sich sehrend,
Ins Ungewisse
Sich selbst zerdehnend.

Sie ist ja schon alt,
Gedanklich nichts Hohles,
Die Idee von der Zugkraft
Des irdischen Poles.
Physikalisch' Gesetz,
Von dessen Zwange
Die Menschen schon hörten,
Wer weiß, wie lange!
Doch seit dem Körper
Der Flügel gewachsen,
Strebt doppelt der Geist
Bis ans Ende der Achsen.

Und wenn er die tiefsten
Mechanischen Kräfte
Erspürt, übernimmt er
Wohl selbst die Geschäfte
Der — Erdendrehung,
Wird selber meistern
Er Wetter und Wind,
Gewalten und Geistern
Vorschreiben ihr Tun,
Ihr Wirken und Lassen,
Ihr Werden und Sterben
In Lieben und Hassen!
Wirst, Mensch, du Streber,
Du kleiner, auf Erden
Doch noch zur Gottheit,
Zur sterblichen, werden?

Ergreiffst du wie eine
Gerichtete Uhr
Dir eines Tages
Die ganze Natur
Und ziehst dir vielleicht
des Lebens Lauf
Und, leise drehend,
Dich selber auf?

R. R.

Lieber Rebelspalter!

Anlässlich einer Examenarbeit über „Le théâtre de Victor Hugo“ hatte ich Veranlassung, meinem Nebenschüler, der absolut nicht orientiert war, die Titel der wichtigsten Theaterstücke einzublasken. Daß das nicht mit der wünschenswerten Deutlichkeit geschehen konnte, läßt der Umstand vermuten, daß in der Arbeit meines Kollegen aus einer „Lucrèce Borgia“ nichts weniger als „Le Christ bourgeois“ entstand.